

Newsletter der Wortjongleurin – 1/2015

Über die Autorin Kathrin Schubert M.A.:

Als Wortjongleurin schreibe ich [Texte mit Esprit](#) für Websites, Online-Magazine und Broschüren. Ich [lektoriere](#) Werbetexte und Manuskripte.

ExistenzgründerInnen unterstütze ich bei der [Suchmaschinenoptimierung](#) ihrer Website und korrigiere [Businesspläne](#).

Brauchen Sie eine Sprachkünstlerin?
Gerne erstelle ich Ihnen ein unverbindliches Angebot.

contact@kathrin-schubert.de / www.kathrin-schubert.de

Newsletter-Inhalt:

1. Hoch im Kurs mit lokalem Ranking
2. Google Now für den perfekten Alltag
3. Datenkraken unter Facebook-Freunden
4. Kostenlose Rundflüge mit Google Earth Pro

1. Hoch im Kurs mit lokalem Ranking

Lokale Google-Dienste: Was ist was?

Google Maps, Google Places, Google Plus Local, Google My Business: Die vielfältigen Möglichkeiten für Webpräsenzen verwirren. Wie sind die Services entstanden, worin unterscheiden sie sich und welche sind sinnvoll?

Google Places dient Google als digitales Branchenbuch für lokale Einträge. Es wurde 2012 umbenannt in Google Plus Local. Auf Google Maps werden die Branchenbuch-Einträge auf Stadtkarten angezeigt. Und seit Juni 2014 ist das wichtigste Profil für kleine und mittelständische Unternehmen Google My Business.

Online-Verzeichnisse ergänzen die Gelben Seiten

Google listet Firmeneinträge in seinem eigenen Online-Branchenbuch automatisch. Daten wie Telefonnummer, Adresse und Öffnungszeiten stammen aus seriösen Branchenverzeichnissen und Portalen wie den Gelben Seiten.

Um die Einträge zu bearbeiten, muss sich der Firmeninhaber mittels eines PINs und einer individuellen Postkarte von Google verifizieren lassen. Potenzielle Kunden finden dann die Unternehmensdaten und Kundenbewertungen in lokalen Google-Suchergebnissen.

Google My Business: Profile finden eine Heimat

Die automatisch mit Google Maps verknüpften Google Plus Local Profile erscheinen auf der Karte inklusive Erfahrungsberichten. Der Dienst ist mit dem Sozialen Netzwerk Google+ verbunden und ermöglicht so das Posten von Bildern und Image-Filmen, eine stärkere Präsenz in Suchmaschinen und direkten Kontakt zum Kunden.

Mit seinem neuen Dienst schafft Google Klarheit. Auf Google My Business laufen alle Webpräsenzen zusammen. Änderungen von Unternehmensangaben oder Öffnungszeiten

erscheinen automatisch in der Google-Suche, auf Google-Maps und Google+. Besonders kleine Unternehmen und Dienstleister sollten diese automatisch SEO-optimierten Profile pflegen, denn für die Suchmaschinen zählt lokales Ranking zunehmend.

2. Google Now für den perfekten Alltag

Google spricht mit dir!

Google Now ist ein mobiler Such- und Sprachassistent. Wer unterwegs Informationen sucht, spart sich nun das mühsame Tippen auf Smartphone-Tastaturen. Mit einem simplen „OK Google“ startet die Sprachsteuerung. Sie beantwortet Fragen und stellt Ergebnisse mit Bildern und Grafiken dar – mithilfe des Google Knowledge Graph auf Basis von Suchergebnissen des Nutzers.

Auf Android-Smartphones und -Tablets ab der Version 4.1 ist der Service vorinstalliert. iPhone- und iPad-Besitzer können die kostenlose App „Google-Suche“ herunterladen. Wer eine Smartwatch oder andere Wearables trägt, erhält die Google Now-Daten direkt aufs Handgelenk. Ab sofort können auch 40 Drittanbieter-Apps installiert werden, darunter eBay, mytaxi oder Airbnb.

Als Sprachassistent braucht Google Now noch Nachhilfe. Doch sobald er die gesprochene Adresse verstanden hat, navigiert er den Nutzer dank Google Maps bis vor die Haustür seines Fahrtziels. Oder bestellt gleich ein Taxi – ganz ohne Telefonwarteschleife.

Google denkt für dich!

Auf GMail-„Karten“ sieht der Nutzer auf einen Blick Verkehrsnachrichten, Sportergebnisse oder Kalendereinträge. Die Alltagsorganisation fällt leichter, doch der „big brother“ macht seine Nutzer gläsern. Er liest ihnen im wahrsten Sinne von den Lippen ab, was sie gerade brauchen – weil sie es irgendwann in die Google Suchmaske eingegeben haben.

Wer Google Now wirklich nutzen will, sollte sich nicht nur Gedanken über die verminderte Akkulaufzeit machen. Um den Service zu nutzen, gibt man viele Daten und seinen Standort preis. Google Now greift auf persönliche Kalender und Google+-Profile zu, um an Geburtstage zu erinnern. An eine GMail-Adresse geschickte Bordkarten erhalten automatisch einen QR-Code zum Vorzeigen am Terminal.

Durch personalisierte, standortbezogene Informationen wird nichts mehr dem Zufall überlassen. Bleibt zwischen Terminen Zeit, wird der Nutzer zum nächsten Geschäft oder Restaurant gelotst. Google Now kann spontane Entscheidungen verhindern und dem Nutzer suggerieren, dass er mit müßigen Momenten nur seine Zeit verschwendet. Darüber streiten sich die Geister.

3. Datenkraken unter Facebook-Freunden

AGBs akzeptieren oder Konto löschen

Ab sofort gelten für 1,4 Milliarden Facebook-Mitglieder neue Allgemeine Geschäftsbedingungen. Das Unternehmen will damit mehr Daten sammeln und Werbeanzeigen personalisieren.

Auch Informationen über besuchte Seiten und genutzte Apps außerhalb des Netzwerks werden ausgewertet. Kritisch wird damit vor allem die mobile Nutzung: Damit Facebook keine Werbung auf Basis der Standortdaten macht, muss die GPS-Funktion deaktiviert sein.

Ein Wort zum Datenschutz

Wer die neuen AGBs nicht akzeptieren will, muss sein Nutzerkonto löschen. Wer es behält, soll durch die neuen Regelungen auch Vorteile haben. Facebook will seine Daten- und Nutzungsbestimmungen transparenter gestalten. Mitglieder können genauer bestimmen, wer ihre Einträge ansehen kann und herausfinden, warum sie eine bestimmte Werbung sehen.

Datenschützer und Politiker kritisieren die mangelnde Transparenz der neuen AGBs. Erstellt Facebook bei der Datenauswertung auch genaue Nutzerprofile? Werden Whatsapp-Daten geteilt? Immerhin hat Facebook den Kurzmitteilungsdienst Anfang 2014 für 19 Milliarden US-Dollar übernommen.

Damit Facebook und andere Website-Betreiber ihre Daten nicht für „nutzungsbasierte Online-Werbung“ nutzen, können Nutzer dem auf mehreren Websites widersprechen. Eine Auswahl:

- www.youronlinechoices.com/de/präferenzmanagement/
- www.nugg.ad/de/
- www.audiencescience.com/de/privacy
- www.adaudience.de

4. Kostenlose Rundflüge mit Google Earth Pro

Die Welt von oben sehen

Im Helikopter das eigene Haus von oben zu sehen, ohne den Bürostuhl zu verlassen? Google Earth macht es möglich. Seit der Gründung vor 10 Jahren feilt Google an der Software und entwickelte spezielle Business-Produkte. Mit dem 3D-Globus visualisieren Unternehmen, Behörden und professionelle Nutzer Daten, planen Standorte und teilen Informationen. Eine Google Earth Pro Lizenz kostete bisher 400 Dollar pro Jahr. Ab sofort ist die Software kostenlos und die erweiterten Funktionen auch Privatpersonen zugänglich.

GPS-Schatzsuche mit Kick

Eine kleine Sensation ist die Funktion des hochauflösenden Drucks. Bisher war nur die Bildschirmansicht brauchbar, Drucke ergaben „pixelige“ Umrisse. Nun können Radfahrer und Wanderer GPS-Daten und Markierungen auf Karten ausdrucken. Da macht die Schatzsuche via „Geocaching“ noch mehr Spaß. Wer eine Stadt besuchen will, kann sich zum Vorfreuen 3D-Ansichten von Gebäuden und virtuelle Rundflüge ansehen. Das Kartenmaterial sollte vorerst aber nur privat genutzt werden, da unklar ist, bei wem die Rechte liegen.